Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 148. Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. Juni **1875.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen kaiserl. Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 R.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg. **Die Expedition.**

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. Die Wahlvorbereitungen in Baiern geben hiesigen Blättern mit Recht Anlaß, wiederholt die Lage der Dinge dort zu erörtern und die liberalen Männer und Parteien Baiern's zu angestrengter Thätigkeit zu ermahnen, da nur in dieser eine Gewähr dafür zu erkennen sei, daß der reichsfeindliche Ultramontanismus bei den Wahlen nicht allzusehr oben aufkomme. Ohne einem eventuellen Sieg des Ultramontanismus in Baiern an sich eine allzugroße Bedeutung beizumessen, darf man doch nicht außer Acht lassen, daß ein solcher im Zusammenhange mit der allerorten sich kundgebenden Bewegung des Ultramontanismus schwer ins Gewicht fallen würde, in dem Sinne wenigstens, als durch ihn dem letzteren eine feste Position gegeben wäre, die uns — d. h. dem deutschen Reiche in seiner Weiterentwickelung — sehr unbequem werden könnte. Leicht zu nehmen ist überhaupt nichts in dem Kampfe, den wir gegen Rom in Deutschland zu führen haben, und jede Saumseligkeit würde sich bitter rächen, weil der Jesuitismus in seiner Maulwurfsarbeit unermüdlich ist. Von der Art, wie zumal jetzt in Baiern die Gemüther durch die clericale Agitation bearbeitet und mürbe gemacht werden, kann man sich in weiteren Kreisen wohl nur annähernd eine Vorstellung machen, denn man darf annehmen, daß nur der kleinere Theil der Schmähungen und Verdächtigungen, die man gegen das Reich und die Leiter seiner Politik, wie gegen die liberalen Parteien im Umlauf setzt, gedruckt in der Oeffentlichkeit erscheint; das Beste wird vermuthlich, wie alles Gute, im Stillen gethan. Und doch übersteigt das, was die ultramontanen baierischen Blätter leisten, die Grenze des Glaublichen, wie wir an der Hand der letzten Nummern des „baierischen Vaterlands", die uns vorliegen, constatiren können, derart, daß das kürzlich veröffentlichte Programm der ultramontanen Partei in Baiern gleich einer Taube im weißen Gefieder der Unschuld darüber schwebt. Bekanntlich operiren in Baiern zwei reichsfeindliche Parteien neben einander, eine sogenannte gemäßigte und eine starr ultramontane, die für ihre Zwecke den Vortheil bieten, daß sie möglichst vielen unzufriedenen Elementen im Lande ein Unterkommen ermöglichen. Für die zweite, die extremste Partei, hat das „Baier. Vaterl." Ehren-Sigl, den es in einer schwungvollen lateinischen Ode feiert, als Wahlcandidaten in petto; an der Spitze der ersten, der „gemäßigten", Partei steht der bekannte ultramontane Reichstagsabgeordnete Jörg, bezeichnend genug für den Geist derselben. Man wird sich erinnern, bemerkt ein hiesiges Blatt, daß dieser Mann im Jahre 1871 die dringende Bitte an Europa richtete, das neue deutsche Reich ja nicht zu früh anzugreifen, da es von innen heraus ruinirt werden müsse, daß er den Sturz Thiers' im Jahre 1873 öffentlich pries, weil dadurch die Bündnißfähigkeit Frankreichs gestärkt werde! Die unumwundene Verhöhnung und der tiefe Haß, den seine Reden im Reichstage gegen alle Gesetze und Institutionen des Reiches noch in der letzten Session athmeten, werden unvergessen bleiben. Was unsere (preußischen) Ultramontanen anlangt, so secundiren diese ihren baierischen Gesinnungsgenossen nach Kräften und suchen gerade um deswillen hartnäckig die Meinung zu verbreiten, als sei es mit dem „Culturkampf" zu Ende, damit ja nicht etwa schwache Gemüther auf die Idee kommen, es könne vielleicht doch rathsam sein, neutral zu bleiben oder gar zum Reiche sich zu bekennen. Sehr unwillkommen sind ihnen daher die Berichte über den sympathischen Empfang, den der Cultusminister auf seiner Reise am Rhein und an der Mosel gerade in den hervorragend katholischen Städten gefunden hat, eine Thatsache, die sie, wo sie nicht todtgeschwiegen werden kann, wenigstens in eine möglichst schiefe Beleuchtung zu stellen suchen. — Wie vorauszusehen war, wird die Reichs-Justiz-Commission in diesem Jahre mit ihren Arbeiten nicht fertig werden, und ist an eine Beendigung derselben vor Jahresfrist, von jetzt an gerechnet, überhaupt nicht zu denken. Die Commission wird deshalb und um von den großen Anstrengungen, die sie bisher gehabt, sich zu erholen, am 10. oder 15. Juli eine Unterbrechung ihrer Sitzungen eintreten lassen, die bis zum 3. September etwa dauern soll. Da nun voraussichtlich Mitte October bereits die Berufung des Reichstags erfolgen wird, so ist die Commission nicht in der Lage, bis dahin auch nur die 2. Lesung der Strafproceßordnung zum Abschluß zu bringen. Es bleiben noch die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage übrig, darunter die Construction der Voruntersuchung; die Frage wegen Einführung der Popularklagen (ein alt-römisches Institut, heutzutage nur noch in England vorhanden) für den Fall, daß der Staatsanwalt solche nicht erhebt; ferner die Frage, ob die Berufung einzuführen sei; die Bestimmungen darüber, ob die Staatsanwälte richterliche oder Justizverwaltungs-Beamte sein sollen; die Frage über die Nothwendigkeit der Vertheidigung und auf welche Fälle sie zu beschränken sei; endlich die Frage wegen Einführung von Schöffen, sog. Mittelschöffen, in den Landgerichtssachen. Außerdem hat die Commission noch das Einführungsgesetz in zweiter Lesung zu berathen, worauf sie zur dritten Lesung der Civilproceßordnung und der Strafproceßordnung schreiten muß. Jede dieser Berathungen nimmt wenigstens 3 resp. 6 Wochen in Anspruch.

m Berlin, 26. Juni. Im August dss. Js. werden im Reichskanzleramt commissarische Berathungen behufs Feststellung einer Ausführungsverordnung zum Militärgesetz, welche das Heeres-Ergänzungswesen betreffen, stattfinden, als deren Resultat die Aufstellung einer neuen Rekrutirungs-Ordnung für das deutsche Heer erwartet wird. Es werden sich daran Bevollmächtigte aller Staaten betheiligen, auch Baiern sendet einen Commissar, welcher die Verhandlungen und ihre Ergebnisse ad referendum nimmt und man hofft daraus die Einführung der beabsichtigten Festsetzungen in das bairische Contingent des deutschen Heeres. — Die Angelegenheit wegen des Neubaus der königl. Bibliothek auf dem Terrain, welches durch das jetzige Akademiegebäude bezw. die Gardes du Corps-Kaserne und die Grundstücke des kgl. Marstalls gewonnen werden soll, ruht wieder einmal gänzlich. Man steht vor der Schwierigkeit, die jetzt in der Akademie befindlichen Institute anderweit unterzubringen. Andrerseits wachsen die Schätze der kgl. Bibliothek durch dauernde Neubeschaffung so an, daß man die äußerste Noth hat, dieselben räumlich zu placiren. — Der Geheimrath Waitz, Vorsitzender der Commission für die monumenta historica Germaniae, hat seinen Wohnsitz bereits nach Berlin verlegt; man verspricht sich durch die neue Leitung der Commission und durch Ernennung von Sections-Chefs in allen großen deutschen Städten einen großen Aufschwung von dem Unternehmen schon in nächster Zeit. — In hiesigen Gelehrten-Kreisen wird die, übrigens bereits vollzogene Ernennung des Professors Heinrich von Sybel zum Director der Staats-Archive und des Geheimen-Archives mit großer Genugthuung begrüßt. Herr von Sybel wird als Mitglied der Akademie der Wissenschaften auch seine historische Lehrthätigkeit an der berliner Universität fortsetzen.

— Der Cultusminister Dr. Falk hat am Freitag und Sonnabend in Bonn die sämmtlichen Institute der Universität besichtigt. Am Freitag Abend wurde demselben von Bürgern und Studirenden ein aus etwa 1000 Fackeln bestehender Fackelzug gebracht. Der Minister hielt dabei, wie bereits telegraphisch gemeldet, vom Balkon des Hotels „Stern" aus vor der nach vielen Tausenden zählenden Menge eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich über die gegenwärtigen Verhältnisse aussprach und seine Hoffnungen für die Zukunft entwickelte. Später fand in der gefüllten Beethovenhalle ein großer Studentencommers statt, wobei der Minister mehrfach zu den Studirenden sprach, die ihn in einer Anrede gefeiert hatten. Ueber seinen Empfang in den Rheinlanden hat sich der Minister wiederholt ganz außerordentlich befriedigt ausgesprochen. Am Sonnabend reiste er nach Köln und wurde dort bei seiner abends gegen 7 Uhr erfolgenden Ankunft auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Das auf dem Perron und vor dem Bahnhofe zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Minister mit lebhaften Hochrufen. Am späteren Abend fand ein großer Fackelzug der kölner Bürgerschaft statt, an dem über 3000 Personen Theil nahmen. Die Straßen waren vielfach geflaggt. Der kölner Männergesangverein brachte dem Minister im Regierungsgebäude eine Serenade. Als der Fackelzug unter beständigen Hochrufen vorbeidefilirt war und sich vor dem Regierungsgebäude aufgestellt hatte, wurde der Minister von einer Deputation begrüßt. Der Führer derselben, Stadtverordneter Hampsohn, hielt eine Ansprache, in welcher er dem Minister den Dank der Stadt für dessen Wirksamkeit für die Wissenschaft und religiöse Toleranz aussprach und im Namen der Bürgerschaft die Versicherung gab, daß ihr Wahlspruch stets sein werde: „Treu dem Reiche und dem Vaterlande." Der Minister dankte in bewegten Worten und hob namentlich hervor, daß er hier den Kern der kölner Bürgerschaft vor sich sehe. Indem er sich die Bestrebungen der hier vertretenen Vereine vergegenwärtige, werde ihm Stärkung und neue Kraft zu Theil. Der Eindruck werde ihm unvergeßlich sein und er fordere auf zu einem „Alaaf Cöln". Die Rede des Ministers wurde mit stürmischen Hochrufen aufgenommen. — Vor allen anderen haben wohl die Kundgebungen der Stadt Köln zu Ehren des Cultusministers um so größeres Interesse, als gerade Köln mit seinen Kirchen und Klöstern von den Ultramontanen gern als der Hort des Katholicismus bezeichnet wird. Man konnte deshalb mit Recht darauf gespannt sein ob die dortigen Ovationen wirklich den Character einer Minoritätskundgebung tragen würden, als welche die bisherigen Ver

---

[37]

Ein Schatz.

(Fortsetzung.)

Er dachte sich unwillkürlich seine Braut an der Stelle dieser eleganten und feinzebildeten Dame und fragte sich, was Elise sagen würde, wenn sie ihn jetzt sähe. Ob er den Seinen von dieser Begegnung brieflich erzählte?

Er schüttelte leise den Kopf, er sah im Geiste Mama's spöttisch verzogene Lippen. „Ein Mädchen, das allein in der Welt herumreiste — ach Du lieber Gott, dahinter mag etwas Rechtes stecken!" . . . Es war ihm, als höre er die ganze Sündfluth verächtlicher Ausdrücke; er sah sich fast erschrocken um. „Nein," dachte er, „nein, es ist einmal mein Loos, von den nächsten Angehörigen geistig durch weite Kluft geschieden zu bleiben. Mein Tagebuch, meine Correspondenz mit ihr, die ich nicht kenne, soll von den Eindrücken dieses Tages erfahren, — Elise nicht!"

Sein ausdrucksvolles Gesicht verfinsterte sich so sehr, daß die junge Dame stumm blieb, da sie ihn so offenbar wehmüthig gestimmt sah.

Reichenstein fuhr mit der Hand über die Stirn. Er fühlte die Nothwendigkeit einer Unterhaltung, obgleich ihm nicht nach einer solchen zu Muthe war.

„Sie gedenken also jetzt in Deutschland zu bleiben und zwar bei Ihrem Herrn Onkel, wenn ich fragen darf?" griff er das Gespräch wieder auf.

„Bei dem Baron von Pleß, ja!" antwortete sie. „Er ist alt und kränklich, bedarf der Pflegerin eben so sehr, wie ich eines Anhaltes bedarf!"

„Armes Kind!" dachte Reichenstein. „So jung, so schön, und Krankenpflegerin!"

„Ich bin froh, daß mir noch dieser letzte Verwandte lebt!" fuhr sie fort. „Bei ihm harren meiner vielleicht schwere Pflichten, aber ein bescheiden Theil von Freuden wird ja auch nicht fehlen. Ich bin so eine Natur, welche immer zwischen dem wüstesten Donnergetöse noch ein Blümchen aufzufinden vermag! — Und mein alter Oheim ist ein sehr gebildeter Mann, der ganz auf der Höhe seiner Zeit lebt, das thut schon sehr viel, um auch die schlimmsten äußerlichen Verhältnisse erträglich zu machen."

Meno erröthete. „Gott weiß es!" seufzte er.

In demselben Augenblick hielt die Droschke und Reichenstein half seiner Schutzbefohlenen beim Aussteigen. Man war am Hotel de Rome angelangt, an dessen Pforten bereits das Dienstpersonal den Ankommenden entgegenharrte.

Reichenstein hatte aber mit seiner schönen Reisegefährtin noch nicht die Schwelle dieses Hauses überschritten, als auf demselben Wege, den er zurückgelegt hatte, mit auffälliger Eile eine Equipage herangerollt kam, welche dicht hinter der Droschke Halt machte, während gleichzeitig ein schon bejahrter Diener rasch vom Bock sprang und zu dem Paare, das eben seinen Einzug halten wollte, herantritt.

„Habe ich vielleicht die Ehre, Fräulein Hortense de Vaugiron vor mir zu sehen?" fragte er, ehrerbietig das Haupt entblößend, die Französin.

„Gott Lob!" rief diese ahnungsvoll, „Sie kommen gewiß von meinem Onkel, dem Herrn von Pleß auf Rotha, nicht wahr?"

„So ist es, gnädiges Fräulein. Der Herr Baron lassen sich entschuldigen, daß sie nicht selbst kommen konnten, um sie abzuholen; aber die böse Gicht hält den gnädigen Herrn wieder fest auf seinen Sorgenstuhl geschmiedet und so bin ich beauftragt worden, das gnädige Fräulein nach Rotha zu geleiten. Hier steht der Wagen."

„Der arme gute Onkel!" rief Hortense mit einem Anflug von Traurigkeit, „wie sehnsüchtig wird er auf seine Pflegerin warten! . . . Aber sagen Sie, wie kam es nur, daß Sie mich nicht auf dem Bahnhofe fanden? Ich sah mich vergebens um."

„Ein Unfall, gnädiges Fräulein!" antwortete der Diener. „Auf halbem Wege nach der Stadt brach uns ein Rad, so daß wir einen unerwünschten Aufenthalt hatten und die Ankunft des Zuges versäumten. Zum Glück nur um wenige Minuten. Von dem Portier des Bahnhofes erfuhr ich, daß eine Dame, die mit der Beschreibung des Herrn Barons übereinstimmte, in einer Droschke diese Richtung eingeschlagen hatte, ich ließ den Kutscher schleunigst nachfahren und hatte das Glück, Sie noch eben einzuholen."

„So hat Ihre Glückszahl also nicht gelogen," wandte sich Hortense zu ihrem Beschützer, der bis jetzt als stummer Zeuge des unerwarteten Zwischenfalls bescheiden bei Seite gestanden hatte. „Schneller als ich gehofft, komme ich nun in den sicheren Hafen. Aber ein Stünden der Ruhe müssen wir uns gönnen, ehe wir weiterfahren. . . . Mein Herr, ich schulde Ihnen schon so vielen Dank, daß ich es kaum wagen darf, das Conto noch zu vermehren; allein ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn ich diese Stunde noch in Ihrer werthen Gesellschaft, unter Ihrer bewährten Obhut verbringen dürfte."

„Gnädiges Fräulein", erwiderte Reichenstein verbindlich, „nicht allein, daß das Glück auf meiner Seite ist, ich erkenne es als meine Pflicht, die mir so vertrauensvoll übertragene Rolle der Stellvertretung Ihres Herrn Oheims so lange fort zu verwalten, als Sie es erlauben."

Nach diesen Worten gab er dem Dienstpersonal Befehl, die Droschke abzufertigen und hieß den Kutscher der Equipage die Pferde ausspannen, bis das Fräulein weiterreisen werde. Hochklopfenden Herzens führte er darauf seine reizende Schutzbefohlene in das Hotel.

Die Französin zog sich nur auf kurze Zeit zurück, um ihre Toilette in Ordnung zu bringen, und fand sich dann wieder zu ihrem Begleiter, der inzwischen in einer lauschigen Ecke des zufällig nur sehr wenig besetzten Speisesaales für beide den Tisch hatte decken lassen. Noch ehe man jedoch aufgetragen hatte, war Hortense zurückgekehrt, gleich als gelze sie mit den Minuten, die ihr noch in Meno's Gesellschaft beschieden seien. Und nun entspann sich ein lebhaftes Geplauder.

„Ich möchte wohl, Sie beantworteten mir ganz ehrlich und offen eine Frage, Herr Reichenstein", wandte sich Hortense an ihren Begleiter. „Aber ganz — ganz ehrlich."

Er lächelte. „Welchen Gegenstand könnte ich Ihnen verschweigen?" gab er zurück. „Ich gelobe Ihnen vollste Aufrichtigkeit, was Sie auch fragen dürften."

Das sagte er äußerlich gelassen, dennoch klopfte sein Herz mit verstärkten Schlägen. Wenn Hortense zu wissen wünschte, ob er verheirathet oder verlobt sei — würde er dann den Muth besitzen, ihr die Wahrheit einzugestehen. Er wußte es voraus, er konnte ihr nicht von seiner Braut erzählen. Aber es schien auch unmöglich, daß die junge Dame eine solche Frage stellen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187506294/fragment/page=0001

nstaltungen zu Ehren des Ministers von ultramontanen Organen bezeichnet werden. Es ist nun aber die Begeisterung für den feierlichen und herzlichen Empfang des Cultusministers ganz allgemein und recht eigentlich aus dem freien Entschlusse des Bürgerstandes der Stadt Köln hervorgegangen, so daß die Stadtverordneten-Versammlung von einer Anregung ihrerseits vollkommen entboten wurde. Um indeß jeder Mißdeutung zuvorzukommen, sprach der Gemeinderath „im Namen der gesammten Bürgerschaft" seine freudige Zustimmung zu der Berufung des Ministers aus und ordnete den Oberbürgermeister sowie drei Gemeinderäthe als Deputation zu der großen Feierlichkeit im Gürzenich-Saale ab, welche die Bürgerschaft dem Minister veranstaltete. Die über Erwarten glänzende Aufnahme, die der Cultusminister in allen Theilen seiner Reise gefunden, wird um so wohlthuender auf ihn gewirkt haben, als es nicht an Befürchtungen gefehlt hat, die sich der Ausführung des ganzen Reiseplans anfänglich entgegenstellten.

— In Metz wurde man auf eigenthümliche Weise der Person eines von einem französischen Polizeicommissar speciell gedungenen Spions habhaft. Ein nach Mainz adressirter, aber wegen Unbestellbarkeit daselbst hierher zurückgekommener Brief wurde vorschriftsmäßig, um die Person des Absenders zu ermitteln, eröffnet. Er enthielt 250 Franken mit einem Schreiben des genannten Polizei-Commissars an einen gewissen L. aus Lothringen. In demselben wurde L. aufgefordert, sich nach Mainz zu begeben, sich dort zu etabliren, zu heirathen ꝛc. und dem Absender regelmäßige und genaue Berichte über den Stand und die Bewegung der Truppen in Mainz, sowie über die Festungswerke vortheilhaft zu erstatten. Als Lohn wurden ihm, wie bisher, monatlich 250 Franken übersandt. Die beigeschlossene Summe trug diesen Character. Als der gedungene Spion L. diesen Brief auf hiesiger Postanstalt abholen wollte, wurde er sofort festgenommen und dem Untersuchungsgerichte übergeben. Voraussichtlich wird diese Sache vor das Kriegsgericht zu Straßburg zur Verhandlung verwiesen werden.

— Nach Mittheilung der „Schles. Ztg." ist der öffentliche Termin für den Proceß gegen den Fürstbischof Förster von Breslau vor dem königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten erst im September zu erwarten; diese Verzögerung sei wesentlich durch die bevorstehenden Gerichtsferien veranlaßt.

— Die deutsche Regierung hat der belgischen ihren Dank aussprechen lassen für die in der Duchesne'schen Angelegenheit ergriffene Initiative, und es steht zu erwarten, daß nunmehr auch die Reichsregierung ihrerseits die Lücke ausfülle, deren Existenz der Reichskanzler in dem Notenwechsel mit Belgien zugestanden und deren Ausfüllung er in Aussicht gestellt hat. Belgischerseits ist inzwischen bereits der betreffende Strafgesetz-Paragraph in der Deputirtenkammer zur Annahme gelangt. Wie die „Wes. Ztg." erfährt, besteht die Absicht, diese Angelegenheit im Zusammenhange mit der schon seit längerer Zeit vorbereiteten Revision des Strafgesetzbuchs vor den Bundesrath und den Reichstag zu bringen.

* Bei Gelegenheit der Feier des zweihundertjährigen Gedenktages der Schlacht bei Fehrbellin wurde dem Kronprinzen eine Sammlung von 32 Kugeln vorgezeigt, die im Laufe der Jahre auf dem Schlachtfelde von Fehrbellin aufgefunden sind und zur Zeit sich im Besitze des Cantors Peters in Hakenberg befinden. Die Sammlung war früher im Besitze des Müllers Conrad in Hakenberg und zählte bis 1866 nur 14 Stück, die alljährlich bei der Schulfeier des 18. Juni auf den Stufen des v. Rochow'schen Denkmals niedergelegt wurden. Seit jenem Jahre sind noch 18 Kugeln und Sprenggeschosse eingeliefert worden, von denen ebenfalls authentisch nachgewiesen ist, daß sie dem nahen Schlachtfelde entnommen sind.

* Es fand bem dieser Tage erschienenen Sprechregister des Abgeordnetenhauses haben in der letzten Session am meisten das Wort ergriffen die Abgg. Miquel und Windthorst-Meppen. Miquel hat 122 mal gesprochen, wobei indeß zu bedenken ist, daß er mehrmals, u. A. über die Provinzialordnung, Berichterstatter war und als solcher häufiger sprechen mußte, als es wohl sonst der Fall gewesen wäre. Dagegen ist Windthorst von dem Amte der Berichterstattung verschont geblieben und hat es dennoch zu der respectabelen Zahl von 210 Reden gebracht.

* In Mecklenburg sind in den letzten Jahrzehnten unter den höheren Ständen besonders viele Uebertritte zum Katholicismus vorgekommen. Die „K. Z." zählt folgende auf: 1) der Rittergutsbesitzer Emil Freiherr v. Bülow, der jetzt Provinzial des Jesuiten-Ordens in Wien ist und als Pater Aemilian Bülow in dem Wiesinger'schen Proceß als Hauptzeuge auftrat. Herr v. Bülow studirte in Bonn und Heidelberg Jura, war Mitglied verschiedener Corps und als sehr flotter Student bekannt, machte dann sein erstes juristisches Examen in Preußen mit Auszeichnung und ward Besitzer eines schönen, schuldenfreien Rittergutes in der Gegend von Rostock, im Werthe von mindestens 200,000 Thlr. Er trat plötzlich, ohne eine bekannte äußere Veranlassung als Novize in ein Kloster der Jesuiten in Tyrol ein und vermachte dem Orden sein ganzes Vermögen, da er keine nahen Blutsverwandten hatte; 2) Kammerherr Freiherr von der Kettenburg auf Matgendorf, einer der reichsten Grundbesitzer des Landes, der seine Söhne in jesuitischen Schulen in Tyrol erziehen läßt; 3) Rittergutsbesitzer v. Vogelsang, früher preußischer Assessor, lebt jetzt in Baiern; 4) Professor des Staatsrechts v. Staden, starb bald darauf; 5) Professor Dr. juris Maatzen in Rostock, ist jetzt Professor in Wien (Altkatholik); 6) Amts-Assessor Freiherr v. Fuckow trat in ein Jesuitencollegium in Westfalen ein und soll jetzt in Ungarn thätig sein; 7) Kammerherr Freiherr v. Fuckow, Intendant des Seebades Doberan; 8) Rittergutsbesitzer v. Stralendorf, starb als bekannter Landschaftsmaler in Italien; 9) Freiherr v. Stein, Major im Kriegsministerium zu Schwerin; 10) Pastor Hager, jetzt Redacteur einer Zeitung (der „Schles. Volksztg." in Breslau. Ferner noch einige junge Maler und mehrere ältere Damen, welche zum Theil ziemlich bedeutendes Vermögen katholischen geistlichen Stiftungen zugewandt haben. Auch durch Einwanderungen, fremder Arbeiter steigert sich die Zahl der jetzt in Mecklenburg lebenden Katholiken ziemlich bedeutend.

* Aus Schlesien wird mitgetheilt: Pfarrer Pischel in Giersdorf, welcher nach einer Mittheilung der „Schles. Volksztg." behufs Wiederlangung der gesperrten Einkünfte die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung abgegeben hatte, hat an das genannte Blatt eine Zuschrift gerichtet, in welcher es heißt, er habe nie daran gedacht, das innere Heiligthum katholischen Glaubens zu verlegen" und es hätten Aeußerungen, die er in einer Eingabe um Wiedergewährung der ihm voriges Jahr entzogenen Vergütung aus der Kirchenkasse und des Staatszuschusses gethan, die unverschuldete Meinung wachgerufen, als wäre er der Religion seiner Väter untreu geworden. — Graf Praschma in Faltenberg wollte am 20. d. M. ein Fest zur Feier des 30jährigen Papstjubiläums veranstalten, er hatte dazu den katholischen Kreisschulinspector eingeladen, um, wie er meinte, ungestört mit den Kindern der katholischen Schule in Procession ausziehen zu können, mittelst telegraphischen Befehls der Regierung wurde jedoch letztere verboten.

* Wie der „Globe" aus authentischer Quelle erfährt, hat Deutschland bei Großbritannien Entschädigungsansprüche zu Gunsten eines deutschen Unterthanen auf den Fidschi-Inseln, der vor sieben Jahren durch das Bombardement eines Eingeborenendorfes durch das britische Kriegsschiff „Challenger" benachtheiligt wurde, erhoben.

* Nach der letzten statistischen Aufstellung zählte Berlin bei Beginn dieses Jahres 48 evangelische Gemeinden mit zusammen 814,509 Mitgliedern, wovon 46,268 Seelen auf die 6 Personalgemeinden, 6957 Seelen auf die 13 Anstaltsgemeinden und 761,248 Seelen auf die 23 Parochialgemeinden kommen. Die gesammten 48 Gemeinden verfügen über 40 Kirchen und 23 Kapellen, in welchen 118 Geistliche einschließlich der Hülfsgeistlichen amiren. Es kommt mithin auf 6903 Seelen ein Geistlicher und auf 12,611 Mitglieder je ein Gotteshaus. An amtlichen Handlungen wurden im Laufe des vorigen Jahres in den 63 Kirchen und Kapellen vorgenommen 31,024 Taufen, worunter 27,103 eheliche und 3831 uneheliche Kinder, 11,502 Confirmationen, 9810 Trauungen. Bei den 23,898 Beerdigungen wurde nur in 4553 Fällen die Mitwirkung des Geistlichen erbeten.

Oesterreich.

Nach wiener Blättern wird Kaiser Wilhelm am 14. k. M. Mittags in Ischl eintreffen und daselbst bis zum folgenden Tage Nachmittags verweilen. Kaiser Franz Josef wird ihm bis Strobel entgegenreisen. — Die Abreise der Kaiserin von Oesterreich nach Sassetot erfolgt über Straßburg i. E. und ist auf den 29. Juli c. festgesetzt.

Vom brüner Weberstreik wird gemeldet, daß der Stellvertreter des Statthalters von Mähren, Statthalterei-rath Winckler, es ablehnte, eine Deputation der Arbeiter zu empfangen. Ueber die sonstigen Vorgänge unter den Webern wird neuerdings unterm 25. d. berichtet:

In Brünn feiern jetzt 3000 Weber, in einigen Tagen werden ihnen die Spinner, Appreteure ꝛc. wohl nicht freiwillig, aber nothgedrungen folgen, und ungefähr 10,000 Menschen werden Hunger leiden. Es ist nicht wahr, daß die Leute fremdes Geld bekommen haben, obwohl einzelne Arbeiter größere Summen Geldes besitzen. Die Meisten aber leiden jetzt schon Noth und nehmen theilweise bereits das Leihamt in Anspruch. Trotzdem wollen sie nicht nachgeben, sondern gehen auf's Land und verdingen sich da als Feldarbeiter. Die Fabrikanten ihrerseits sind starr ablehnend, und die Behörden weisen alle nicht nach Brünn gehörigen Arbeiter aus, und gehen auch sonst mit Strenge vor.

Ein Telegramm der Wiener „D. Z." aus Brünn vom 26. d. besagt: Ein Theil der streikenden Weber will die Arbeit aufnehmen und behauptet, der Gewerbeverein hätte die Arbeiter hinter's Licht geführt. Man hofft, wie nun die Sachen stehen, daß der Streik bald sein Ende erreicht haben werde.

* Zahlreiche Verhaftungen durch Gendarmerie haben in Husswitz und Schlinitz stattgefunden. Viele Fabrikarbeiterinnen, welche gewalthätig vorgingen, wurden angehalten und die Versammlungen der Weber in der Umgebung Brünns zum Auseinandergehen gezwungen. Zacharias meldete deshalb für Montag bei der Polizei eine Versammlung an, unter Angabe, daß gleiches Recht für Alle bestehe, da die Fabrikanten sich auch täglich versammeln. In Butschowitz, einem Fabrikort, drei Stunden von Brünn, legten die Weber den Normallohntarif vor und kündigten für Montag einen Streik an.

Großbritannien.

Der Lordmayor von Dublin ist auf den Einfall gekommen, die Mitglieder des preußischen Episcopats zur Betheiligung an der Jubelfeier einzuladen, welche anläßlich des hundertjährigen Geburtstages des bekannten Agitators Daniel O'Connel in der irischen Hauptstadt am 6. August d. J. begangen werden soll. Der würdige Lordmayor scheint die unter „diocletianischer Verfolgung" leidenden preußischen Bischöfe als Lockvögel benutzen zu wollen, um den irischen Pöbel recht zahlreich nach dem schönen Dublin zu ziehen. Einige Bischöfe, wie z. B. den von Münster, hat der Lordmayor sogar gebeten, während der Feier als Gast in seinem Hause zu wohnen. Was übrigens der preußische Episcopat bei der O'Connelfeier eigentlich soll, ist nicht recht klar. Die hochwürdigen Herren werden doch nicht etwa von den Irländern noch lernen sollen, wie den Staatsgesetzen am besten zu opponiren ist?

Am Freitag segelten wieder nahezu 900 russische Mennoniten von Liverpool nach Canada ab.

* Die britische Kriegsfregatte „Challenger" wird im April nächsten Jahres ihre wissenschaftliche Reise um die Welt vollendet haben und in England zurück sein.

* In Glasgow wurde am Donnerstag ein Markt für alte Kleider eröffnet. Der Markt ist der größte seiner Art in Großbritannien. Die Jahresmiethe beträgt 2,000 Lstr. und die Einkünfte belaufen sich auf ca. 70,000 Lstr. per annum. Der Handel in alten Kleidern ruht hauptsächlich in den Händen von Irländern.

Frankreich.

Seitdem die Nationalversammlung ganz wider Erwarten sich für die dritte Lesung des Gesetzes über den höheren Unterricht entschieden, herrscht große Freude im Lager der Ultramontanen. Sie betrachten, obwohl der Entscheidungskampf noch bevorsteht, daß Gesetz als bereits definitiv angenommen, Bischof Dupanloup sammelt seine Getreuen und soll die Parole ausgegeben haben: keine Reden mehr, sondern nur Abstimmung. Die allgemeine Mißstimmung über dieses unheilvolle Gesetz kümmert diese Leute wenig; in der Ecole de Medecine hat dieselbe dieser Tage einen lebhaften Ausdruck erhalten. Bischof Dupanloup hatte in einer seiner Reden den Professor Lefort an obiger Schule angegriffen, dieser aber den Prälaten in einem Zeitungsartikel Punkt für Punkt schlagend widerlegt. Dafür fand Lefort am Johannistage gegen 700 Studenten im Hofe der Anstalt versammelt, die ihn mit lebhaften Vivats empfingen, dazwischen hörte man aber auch viele Rufe: A bas Dupanloup! A bas les robes noires!

Die Berichte über die durch das Wasser im südlichen Frankreich angerichteten Verwüstungen nehmen kein Ende und einer lautet immer trauriger als der andere. In der Kammer wurde von Depeyre ein unbeschränkter Credit für die Ueberschwemmten verlangt und der Antrag als dringlich unterstützt. Die bewilligten 100,000 Fr. sind so gut wie gar nichts der Noth und furchtbaren Verwüstung gegenüber. Max Mahon ist am Sonnabend in Toulouse angekommen. Es sind dort 20,000 Menschen ohne Hülfsquellen; im Ganzen sind dort jetzt 215 Leichen aufgefunden. Die Garonne stieg um neun Meter, ist aber jetzt so ziemlich in ihr Bett zurückgekehrt. In der Umgegend von Montauban bilden Garonne und Tann einen großen See, der fast alle Bauernhöfe zerstörte. Das Steigen des Wassers ging so schnell, daß die Bauern nichts retten konnten. In Agen hatte die Wasserhöhe 12 Meter erreicht und die ganze Stadt war überschwemmt. In Massac stürzten 170 Häuser ein, in Magistere 50; das Dorf Golfey ist fast ganz weggeschwemmt worden; 40 Personen ertranken. Viele Leichen, sowohl hier als anderwärts, werden noch unter den Trümmern der eingestürzten Häuser liegen. Im Departement der Hochpyrenäen sind wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen; das Departement hat jedoch stark gelitten. Ueberall sind Subscriptionen eröffnet worden. Die große Oper gibt drei Vorstellungen für die Ueberschwemmten.

* Der große Ständesaal in Louvre ist zur Aufnahme des „Internationalen Congresses für geographische Wissenschaft" nunmehr eingerichtet. Unter dem Kaiserreiche diente der prächtige Saal bekanntlich zur Eröffnungsfeierlichkeit der Kammern und 1870 wurde auch das Plebiscit in ihm verkündet. Vom Plafond wehen jetzt die Fahnen der fremden Länder, welche sich bei dem Congreß betheiligen werden. Die Wand, an welche sich ehedem der bienenbestickte Baldachin des Kaiserthrones lehnte, schmückt jetzt die große Generalstabskarte von Frankreich (im Maßstabe von 1 : 80,000); eine Estrade ist für das Ehren-Comite und das Bureau, zwei Logen sind für den Präsidenten der Republik und den Präsidenten der Nationalversammlung eingerichtet; in den Fensternischen bietet sich das Merkwürdigste, was die Sammlungen des Kriegs- und des Marineministeriums aufweisen können, zur Schau. Der eigentliche Congreß wird bekanntlich am 1. August eröffnet werden, die Ausstellung aber schon am 15. Juli dem Publikum zugänglich sein.

* Der Lesseps'che Plan, die Wüste Sahara in Afrika durch einen Aderlaß des mittelländischen Meeres in einen See zu verwandeln, steht noch immer auf der Tagesordnung. Eine mit Untersuchung der örtlichen Verhältnisse beauftragte Commission der geographischen Gesellschaft in Rom verweilt gegenwärtig in der Gegend von Chabes, wo der Kanal gegraben werden soll, und wird das Ergebniß ihrer Forschungen dem im August in Paris zusammentretenden geographischen Congreß vorlegen. Der Bey von Tunis interessirt sich so sehr für die Sache, daß er seinen Beamten befohlen hat, die Commission an Ort und Stelle auf alle mögliche Weise zu unterstützen.

Italien.

Zu seinem kürzlichen Jubiläumsfeste hat der Papst von allen katholischen Vereinen Deutschlands Glückwunschadressen und Geldofferten erhalten. Der Papst hat für jetzt die Absicht, allen jenen Vereinen eine Collectio-Danksagung zu widmen in Form eines Breve, das er an einen der Vereine und zwar wahrscheinlich an den von Cöln richten wird.

Die berliner „Germania" entnimmt einer ihr von Rom zugegangenen Correspondenz, welche, wie sie sagt, einer „gut unterrichteten" Feder entstammt, Nachstehendes: „zu Ende des nächsten Monats präconisirt und ernennt der Papst mehrere Bischöfe. Die Vereinbarung zwischen dem Nuntius und der Madridher Regierung über die in Spanien zu ernennenden Bischöfe veranlaßt die Verzögerung. Die Vorschläge des Nuntius, Msgr. Simeoni, erscheinen der Regierung Don Alfonso's zu carlistisch, und die der Regierung dem Nuntius zu revolutionär. Don Alfonso ist schwach und hat schlechte Räthe, Söhne der Revolution; somit wackelt sein Thron, bis er zusammenbrechen wird." Hienach scheint die Sache Alfonso's vom päpstlichen Stuhle bereits für verloren gegeben zu sein.

Türkei.

Der Khedive von Egypten will sich nächsten mit seinem Minister des Auswärtigen, Nubar Pascha, nach Constantinopel zu begeben, um, wie die „Pr." meldet, mit der Pforte wegen der Erhöhung seines Tributs zu einem Einverständniß zu gelangen. Der Khedive hatte nämlich die Einwilligung des Sultans zur Eroberung Darfurs dadurch erlangt, daß er ihm eine Erhöhung des Tributs versprach. Die Pforte will diesen verdoppeln, während der Khedive dies zu viel findet. Deshalb die Reise.

Provinzial-Nachrichten.

§§ **Naumburg.** (Schwurgericht.) Am 24. Juni ward 1) der schon sehr oft bestrafte, erst 24 Jahr alte Kaufmann K. Rob. Aug. Helmboldt aus Mühlhausen, da er umherstreichend am 23. April d. J. eine Scheune mit Vorräthen in Schkorlieben niedergebrannt und am andern Tage einen bei Weißenfels gelegenen Fichtenwald ohne besonderen Grund in Brand gesteckt, in Folge umfassenden Geständnisses zu 7 Jahren Zuchthaus ꝛc. verurtheilt. — 2) Der Handarbeiter Joh. Ad. Anders aus Oberwerschen ward, wegen beantragter mildernder Umstände, obgleich er nach hartnäckigem Leugnen nun ein vollständiges Schuldbekenntniß abgelegt, mit Ausschluß der mildernden Umstände durch die Geschworenen, da er ein unverbesserlicher Mensch, zu 1½ Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Verlust der Ehrenrechte ꝛc. verurtheilt, da er bei Wittwe Zetsche in Zwmschen für einen Naturdoctor fälschlich sich ausgegeben und diese geprellt, auch daselbst einige Kleinigkeiten gestohlen hatte. — 3) der Handarbeiter Franz Herm. Nahe aus Gebichenstein ward wegen Unzucht mit einem Kinde in geschlossener Sitzung zu 9 Mon. Gefängniß verurtheilt. — 4) Der Bäckergeselle Friedr. Alb. Pohle aus Lodersleben ward in geschlossener Sitzung wegen Unzucht mit einem vierjährigen Kinde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. 5) Der Handarbeiter K. Ferd. Fitzner, genannt Sensebach aus Halle, war geständig, am 27. Mai c. zu Asendorf mittelst Einbruchs und Einsteigens die Krügerschen Eheleute bestohlen zu haben, wobei er salbungsvoll mittheilte, daß der alte Satan in ihm wieder erwacht sei als er durch das Fenster ein Paar Stiefeln gesehen habe. Er ward als rückfälliger Dieb mit 3 Jahr Zuchthaus ꝛc. bestraft. — Am 25. Juni ward wider ein musterhaftes Ehepaar verhandelt. Der bereits im Nov. 1874 wegen 4 schweren Diebstählen verurtheilte Handarbeiter Busch aus Zeitz, der dieselben in Gemeinschaft mit Andern ausgeführt, hat nun im Zuchthause, wo er 8 Jahre zubringen soll, ein vollständiges Geständniß abgelegt und als Mitschuldigen den Handarbeiter Frdr. Wilh. Schmidt, gen. Keucher aus Zeitz bezeichnet, bei dem und bei dessen Ehefrau Pauline, geb. Göhring aus Lonzig ein Theil jener in Naundorf, Theißen, Deßau und Döbitschen mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlenen Sachen, meist Schnittwaaren, gefunden worden. Beide leugneten. Schmidt, 50 Jahre alt, war bereits vielfach (zusammen mit 27 Jahren, 4 Monaten und 7 Tagen) bestraft und ward zu 6 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht ꝛc. wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; seine Pauline, 30 Jahre alt, bereits 1 Mal wegen Diebstahls bestraft, wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

⊠ **Eisleben,** 27. Juni. [Luther-Bibel.] Der Lutherstadt ist ein ungekannter Schatz, ein seltenes Andenken an ihren großen Sohn verloren gegangen. Vor einem Jahre ungefähr wurde bei der Nachlaß-Auction des Rentier B. in der Glockenstraße von dessen Tochter, der verw. Stadtsecretär B., für wenige Groschen eine alte, voluminöse Bibel erstanden. Der Auctions-Commissarius Sch. (der wohl vorher einige Blicke in die Bibel geworfen hatte) ersuchte die Käuferin, ihm die Bibel für denselben Preis zu überlassen, was diese zunächst ablehnte; schließlich jedoch einwilligte, als Sch. erklärte, sie seinem Pastor zukommen lassen zu wollen. Die Bibel war mit handschriftlichen Bermerken Luthers versehen, und was das besagen will, hatte der schlaue Käufer wohl gewußt. Er reiste zu einem Antiquar nach Halle, der ihm sogleich Hunderte für den Fund bot. (Man sagt 200 Thlr.) Nicht zufrieden damit, ging die Reise nach Leipzig, wo sich das Gebot, wie es heißt, auf 500 Thlr. steigerte. Aber auch hier erfolgte der Zuschlag nicht. „Bietet der Mann so viel, ist sie wohl noch mehr werth." Und richtig, der Buchhändler kommt selbst nach Eisleben und erwirbt das Buch für 900 Thlr. Vor Kurzem nun hat in verschiedenen Zeitungen die Nachricht gestanden, daß ein Engländer von einem Antiquar in Leipzig eine Bibel mit handschriftlichen Bemerkungen Luthers für den enormen Preis von drittehalbtausend Thalern gekauft hat. — Und die erste Käuferin? hat den Aerger und das Nachsehen. Denn obgleich sie Zeugen hat, daß die Bibel nur unter der oben angeführten Bedingung in den Besitz des Sch. übergegangen ist, hat sie bis jetzt von einem Processe Abstand genommen.

□ **Wittenberg.** Die Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Schild zum Bürgermeister unserer Stadt hat das Oberpräsidium genehmigt und den Landrath Dr. von Kosewitz mit dessen Einführung beauftragt. — Dem Verwaltungsberichte der Sparkasse der Stadt pro 1874 entnehmen wir folgendes: die Zahl der neuausgegebenen Sparkassenbücher betrug 1335, abgehoben wurden dagegen 973 und blieben somit 1325 Bestand. Das Guthaben der Interessenten betrug am Schluß des Vorjahres 634,287 Thlr., dazu treten neue Einlagen und nicht abgehobene Zinsen im Betrage von 237,861 Thlr. in Summa 872,141 Thlr. Vom Kapitale wurden abgehoben 153,295 Thlr., es verblieben mithin als Guthaben der Sparer 719,853 Thlr. Die Gesammteinnahme betrug 1,012,563 Thlr., die Gesammtausgabe 991,888 Thlr. Die Activa der Kasse betragen in Staats- und anderen Werthpapieren 421,400 Thlr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187506294/fragment/page=0002

Nennwerth, in ausgeliehenen Kapitalien 344,526 Thlr. Die Passiva bestehen in 719,853 Thlr. verzinslichen Einlagen der Sparer. Es ergiebt sich sonach ein Ueberschuß von 46,073 Thlr., der mit Hinzurechnung des Mehrwerthes der Werthpapiere (5883 Thlr.) den Betrag von 51,957 Thlr. als Reservefonds ausmacht.

§§ **Gosek**, 27. Juni. Der nach 37jähriger Verwaltung des hiesigen Schulamts 1871 in den Ruhestand getretene Cantor Sturm, 1846 zu Querfurt geboren, hat soeben ein 420 Seiten umfassendes höchst interessantes Werkchen herausgegeben unter dem Titel „Erlebnisse und Reisen des K. A. G. Sturm, Lyrograph, Cantor und Schullehrer. Verf. der Chroniken von Gosek, Querfurt und Weißenfels ꝛc. Ein Volksbuch für Jedermann: besonders für Lehrer, Reisende und Geschäftsfreunde." Der noch rüstige und schreibselige Verf. lebt jetzt in Uichteritz bei Weißenfels, wo er das Gut seines Schwiegervaters erkauft hat.

△ **Sachsenburg**, 25. Juni. Heute feierte der Missions-Hülfs-Verein der Ephorie Heldrungen sein Jahresfest in der hiesigen durch die Jungfrauen festlich geschmückten kleinen Dorfkirche. Das seit gestern eingetretene Regenwetter hatten den fern wohnenden Missionsfreunden nicht erlaubt, an der Feier Theil zu nehmen, um so lebhafter war die Betheiligung der ländlichen Bevölkerung der Gemeinde. Bis auf das „Heilig" wurden die vom hiesigen Männerchore vorgetragenen liturgischen Chöre gut executirt; nach dem längern Altargebet hätten wir gern auf den Kinderchor verzichtet. Ergreifend und fesselnd war die vom Hrn. Missions-Superintendent Merensky im Anschluß an Jes. 60 gehaltene Predigt. Aus dem reichen Schatze seiner 15jährigen Wirksamkeit unter den Zulukaffern und Bassuto-Negern wußte der Prediger die Finsternißz und das aufgehende Licht unter den Heiden so anschaulich zu schildern, daß wir gern noch länger seinen Worten gelauscht hätten. Die Collecte zum Besten der Mission betrug etwas über 55 Mark.

— Dem Schullehrer und Küster Hilliger zu Helbra im Mansfelder Seekreise ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Aus Thüringen, 27. Juni. Die ältesten Leute hier zu Lande wissen sich solcher heftigen Regengüsse so schnell hinter einander nicht zu erinnern, als wir sie im Laufe dieses Monats und des vorigen in Thüringen hatten. Fast jedes Gewitter führt einen Fluthregen mit sich, der, obschon er in einigen Fluren (Naumburg und Umgegend) arge Verwüstungen und vielen Schaden anrichtete, doch im Ganzen recht segensreich für Garten, Feld, Wiesen und Wald war, denn die Vegetation ist überall eine üppige und frotzende. Wie köstlich schauen, von unsern Bergen gesehen, die saftgrünen Felder, Wiesen und Wälder aus, zu wie reichen Hoffnungen berechtigen die von Früchten beladenen Obstbäume, eine wahre Herzensfreude nach jahrelangem Mangel an allen Obstsorten. Wie erwartungsvoll sieht der Arme auf die dunkelgrünen Kartoffelfelder, die der schönsten Blüthe in diesen Tagen entgegengehen. Ueberall Hoffnungen, und zwar berechtigte Hoffnungen, doch der Segen kommt von oben, von dorten muß auch noch so mancher Sonnenstrahl, so mancher Thautropfen kommen, von dorten noch so manches Gedeihen und Bewahren, ehe wir ernten können, so daß die Bitte um das tägliche Brod allezeit gethan werden muß.

— In **Gotha** ist kürzlich, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, die Einführung der facultativen Feuerbestattung von Seiten der Behörde gestattet worden. Nur hat dieselbe natürlich alle diejenigen Sicherungsmaßregeln vorbehalten, welche der Staat als nothwendig, und die Anhänger der modernen Leichenverbrennung selber als billig aufgestellt und vorgeschlagen haben.

In **Leipzig** verunglückte in der Nacht zum Sonntag der Rangirmeister Karl Friedrich Erbert aus **Merseburg** auf schreckliche Weise. Im Begriff, einer vom Rangirzuge abgestoßenen Kohlenlory auszuweichen, blieb er mit dem Fuße in einer Weiche hängen, und kam dabei so unglücklich auf das Fahrgleis zu fallen, daß die Lory ihm über Brust und Leib ging und dadurch seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Der Verunglückte, 34 Jahre alt, hinterläßt Frau und Kind.

Wissenschaft. Kunst und Litteratur.

— Die Zahl der Studirenden an der Universität Gießen beträgt im laufenden Semester 334, von denen 326 immatriculirt sind.

— Dem soeben ausgegebenen Personalverzeichniß der Universität Leipzig zufolge befinden sich im laufenden Sommer-Sem. dort 2775 mit Matrikel versehene Studirende, 172 weniger als im abgelaufenen Wintersemester.

— Im großen Festsaale der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in **Wien** fand am 22. Mittags in Gegenwart des Gefeierten die schon erwähnte festliche Enthüllung der Marmorbüste statt, welche vom Wiener Doctorencollegium dem bleibenden Andenken Jos. Hyrtl's gewidmet wurde.

— Prof. Hugo Meyer in Tübingen hat dem Vernehmen nach den an ihn ergangenen Ruf nach Göttingen an die Stelle des verewigten Zacharia abgelehnt.

— Dem Dichter Victor Scheffel wurde am 20. d. Mts. in Radolfzell das Diplom als Ehrenbürger der im „Trompeter von Säckingen" verewigten Stadtgemeinde Säckingen überreicht.

— Die Aufstellung der Maschinerie am Bairenther „National-Theater" durch Maschinenmeister Brandt aus Darmstadt ist in vollem Gange. Ab und zu treffen Sänger und Sängerinnen dort ein, um Studien zu machen. Anfangs August d. J. werden die Proben mit ganzem Orchester beginnen und zu dieser Zeit 120 bis 130 Musiker, Sänger und Sängerinnen anwesend sein. Die Musiker erhalten Reise-Entschädigung und 5 fl. Taggeld, außerdem freies Quartier.

— Für Dawison wird in Warschau ein Denkmal vorbereitet. Ein Freund des Künstlers und der dramatischen Kunst hat in seinem Testament 2000 Rubel dazu bestimmt.

Vermischtes.

— [Eine Erbschaft.] Vor etlichen Jahren verstarb in Indien ein General der englisch-indischen Armee unter Hinterlassung eines Vermögens von angeblich 87 Millionen Gulden und verschiedenen Liegenschaften. Der Erblasser, der sich den Namen Sombre beigelegt, aber richtig Reinard geheißen haben soll und zu Ende des Jahres 1860 verstorben ist, hatte das Vermögen bei der Bank von England und dem indischen Ministerium deponirt, bis die rechtmäßigen Erben ermittelt sein würden. Es hat sich nun auf Grund authentischer Nachweise ein kaiserlicher Marinebeamter in Kiel um diese kolossale Erbschaft beworben und, da er mit den englischen Zuständen zu wenig vertraut, mit den desfallsigen Erhebungen resp. Feststellung des Nachlasses einen Criminal-Commissarius in Berlin, der genau mit den englischen Verhältnissen bekannt ist, betraut. Der Letztere hat bereits die Reise nach London angetreten.

— [Verurtheilung.] Von dem Schwurgerichte zu Beuthen ist nach fünftägiger Verhandlung der Schlossergeselle Tiskulla, welcher im November 1873 auf dem Transport zur Schwurgerichtssitzung entsprang und seitdem eine ganze Reihe schwerer Verbrechen verübte, in allen unter Anklage gestellten Fällen für schuldig erkannt und darauf vom Gerichtshofe wegen Raubmords zum Tode verurtheilt worden.

— [Seltsame Fremdlinge.] In der Umgegend von Neusohl in Ungarn hat sich in ganzen Schwärmen ein dort bisher unbekannter, sehr schöner Vogel eingefunden. Es ist die sogenannte Rosenamsel, Turdus roseus Lin., von der Größe eines Staares. Kopf, Hals und Flügel und Schwanz sind glänzend schwarz, stahlblau schillernd, Brust, Unterleib und Unterrücken schön rosenroth; auf dem Kopfe trägt das Männchen einen langen, seidenartigen, ins Genick herabhängenden Federbusch. Die Heimath dieses schönen Vogels ist Südasien und Ostafrika, zuweilen sieht man ihn in Kleinasien und den Inseln des griechischen Archipels. Man nennt ihn auch Heuschreckenvogel, da er die Heuschreckenschwärme auf ihren Zügen begleitet und unglaubliche Mengen dieses Insects verspeist.

— [Trichinen.] Der Oberlehrer Engelfeld an der Realschule in Gießen veröffentlicht folgende sehr bemerkenswerthe Notiz: „Gestern wurden von den zu ihrer Instruction bei mir mit practischen mikroskopischen Uebungen beschäftigten Herren C. Thomas von hier und Herm. Steiner von Eiserfeld lebende Trichinen in großer Zahl in einem Regenwurm aufgefunden und von mir als solche constatirt.

— [Von Berlin nach Dresden] wird man auf der neueröffneten directen Bahn, sobald es auf derselben erst Schnellzüge geben wird, in derselben Zeit fahren können als von einem Ende Berlins zum andern gehen, nämlich in 2 Stunden 40 Minuten. Die Dresdener sehen daher eine Berliner-Ueberschwemmung voraus und es ist ihnen ordentlich ängstlich zu Muthe.

— [Die kohlensauren Mamsells] werden Berlin valet sagen müssen, denn der Magistrat hat beschlossen, die Aufstellung ihrer Trinkhallen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nicht ferner zu gestatten.

— [Die hamburger Polizei] machte am Johannistage auf dem nach Newyork abgehenden Dampfer eine reiche Ausbeute. Es wurden nicht weniger als vier Flüchtlinge verhaftet: ein Deserteur aus Hohenasberg, ein berliner Polizeibeamter, der sich als ein Opfer des Kreisgerichts in Brandenburg entpuppte, ein berliner Familienvater, der, seiner besseren Hälfte überdrüssig, sich mit einer Nähterin nach dem jenseitigen Gestade begeben wollte, und endlich ein Rentier aus Holstein, der zufällig vergessen hat, sein treues Weib mitzunehmen.

— [Im Berliner Magistrat] finden gegenwärtig Verhandlungen über die Abführen des Straßenkehrichts statt. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 72,000 Fuhren, die alljährlich abgefahren werden müssen.

— [Auch ein Streik.] In einer Gemeinde des Westerwaldes hat der Bäckgentreter Streik gemacht. Er will sein Amt nicht mehr für 3 Thlr. 28 Sgr. verwalten, sondern verlangt 7 Thlr. Der Kirchenvorstand dagegen ist der Ansicht, daß wie in der guten alten Zeit sich noch Leute finden werden, welche dieses Amt unentgeltlich übernehmen und bis auf Weiteres singt nun die Gemeinde allsonntäglich ohne Orgelbegleitung.

— [Toller Hund.] In Säckingen in Baden biß vor 9 Wochen ein toller Hund 7 Einwohner. Einer der Gebissenen starb vor 6 Wochen unter großen Qualen, ein Zweiter vor einigen Tagen nach furchtbarem Kampfe. Die Angst der fünf anderen kann man sich denken.

Vereine und Versammlungen.

— Für das fünfte deutsche Bundesschießen vom 1. bis 3. August in Stuttgart, für welches die Festordnung soeben erschienen ist, gehen reichliche und eigenthümliche Gaben ein, und sind deren viele aus weiter Ferne bereits eingetroffen, während die aus nächster Nähe erwarteten noch im Rückstande ist. So sandte z. B. Palermo eine Marmor-Tischplatte mit Mosaik, Neapel zwei köstliche antike Broncen, einen Leuchter tragenden Silen und einen Narcissus von vorzüglicher Arbeit. Es sind nicht antike Originale, aber es sind nach diesen gearbeitete Facsimiles, welche nur ein tüchtiger Kenner von den Originalen zu unterscheiden vermag. Eine eigenthümliche Gabe kommt von den Deutschen aus Philadelphia; es ist ein Passagebillet zur Fahrt nach und von der Central-Ausstellung in Philadelphia in 1. Cajüte eines Dampfers der Red Star-Linie. Das Billet hat einen Werth von 180 Dollars gleich 750 Mark. Am Montag beginnt eine Hauptaufgabe der Central-Commission: die Ausstellung der Tausende von Festkarten, sowie der Wohnungsanweisungen auf Grund der ausgefüllt eintreffenden Anmeldungstabellen.

Haus- und Landwirthschaft.

— In der gegenwärtigen heißen Zeit glauben wir auf die Salicylsäure aufmerksam machen zu sollen, welche bei jedem Droguisten zu bekommen ist und als ein wahrer Hausschatz betrachtet werden muß. Nur sehe man darauf, daß man echte geruchlose Salicylsäure erhält. In Folgendem geben wir nach der „Bürg.-Ztg." einige Fingerzeige zur praktischen Verwendung des genannten vortrefflichen Conservirungsmittels: Nichendes Fleisch wird in wässerige Salicylsäure (auf ein Liter warmes Wasser etwa 1 Gramm gerechnet) eine Stunde lang gelegt, dann gut abgespült und gewaschen; ist es sehr stark riechend, so nehme man etwas mehr. — Eier werden in solche Lösung eine eine Viertelstunde lang eingelegt, an der Luft getrocknet und auf Eierbretter gestellt. Sie halten sich monatelang frisch. — Reine Kuhmilch mit 0,04—0,05 pCt. trockner Salicylsäure vermischt kommt bei gewöhnlicher Temperatur 36 Stunden später zum Gerinnen, als sonst. Die Milch bleibt wohlschmeckend und die kleine Menge Salicylsäure ist durch den Geschmack nicht wahrnehmbar, auch verliert die Milch weder ihre Eigenschaft, Sahne abzuschneiden, noch sich buttern zu lassen. — Bier wird durch Zusatz von 0,03 Gramm auf den Liter vor Pilz- und Schimmelbildung — dem sogenannten Kahmigwerden — behütet. — Eingemachte Früchte, Fruchtsyrupe, Fruchtsäfte u. s. w. werden vor Gährung und Schimmelbildung bewahrt, wenn man, ohne die Büchsen hermetisch zu verschließen, obenauf eine Prise Salicylsäure vertheilt. — Zu eingemachten Gemüsen mischt man ebenso kleine Mengen Salicylsäure hinzu, um sie vor dem Verderben zu schützen, oder verfährt, wie soeben vorher beschrieben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Nordhausen, 26. Juni. Weizen — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Roggen — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Gerste — M. — Pf. bis — M. — Pf. Hafer — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Stroh pr. Schock — M. — Pf. — Heu 100 Pfd. — M. — Pf. — Rindfleisch à Pfd. — 40—60 Pf. — Kalbfleisch 30—40 Pf. — Schweinefleisch 60—65 Pf. — Hammelfleisch 30—50 Pf. — Speck — M. 90 Pf. — Butter à Pfd. 1 M. 10 Pf. — Tafelbutter 1 M. 35 Pf. — Eier pr. Schock 2 M. 60 Pf. — Käse 3 Mdl. b. — M. — Pf. — Rübekuchen — M. — Pf. — Leinkuchen — M. — Pf.

Wasserstand der Saale.

(Schleuse oberhalb Halle.)

Am 27. Juni Abends: Unterhaupt . . : 2,30 Meter.
Am 28. Juni früh: Unterhaupt . . : 2,30 „

(Schleuse bei Trotha.)

Am 27. Juni Abends: am neuen Unterhaupt : 3,20 Meter.
Am 28. Juni Morgens: „ „ : 3,16 „

Am 26. Juni. Elbe bei Magdeburg. Am Pegel . 1,00 Meter.
Am 25. Juni. Dresden 1,12 Meter (1 Ellen 23 Zoll) unter Null.

Verein für Volkswohl.

Sonntag, den 4. Juli, veranstaltet der durch § 58 des Statuts vorgesehene **Sonntagsverein** seinen ersten gemeinschaftlichen **Spaziergang nach Seeben**. Aufbruch vom Sammelplatze an der städtischen Turnhalle auf dem Roßplatze pünktlich 3½ Uhr Nachmittags.

Zur Theilnahme sind berechtigt und werden hierdurch nochmals zur Betheiligung eingeladen: 1) die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige; 2) die Schüler der Vereinsanstalten (elementare und gewerbliche Fortbildungsschule, Zeichenschule, Baukasse), sowie deren Angehörige und Lehrmeister nebst Familien; 3) Alle, welche durch Vereinsmitglieder eingeführt oder empfohlen werden. **Der Vorstand.**

Kirchliche Anzeige.

Mittwoch, den 30. Juni, Abends 8 Uhr, predigt Mr. Geißler im Saale zu den drei Schwänen. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Personenposten.

Abgang von Halle nach Querfurt (Roßleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm 12⁴⁵ Uhr Nachts (Roßleben); Ankunft in Halle von Querfurt 3¹⁵ Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Eger, 28. Juni. Heute Vormittag fand hier die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser von Rußland statt. Beide Monarchen begrüßten sich überaus herzlich und setzten nach 9 Uhr die Reise in gemeinschaftlichem Wagen in der Richtung nach Kommotau fort.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll **den 5. Juli cr. Vormittags 10 Uhr** auf dem **Klemm**'schen Gute in **Bruckdorf Nr. 3** bei Halle das sämmtliche Vieh, Oeconomie- u. Wirthschafts-Geräthe öffentlich und meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

1) **2 gute Ackerpferde**, 6 und 10 Jahr alt,
2) **5 Stück Kühe**,
3) **1 Ferse**,
4) **4 St. halbj. Schweine**,
5) **10 St. Gänse**,
6) **Sämmtliches Pferde- und Kutschgeschirr**,
7) **1 fast neuer Rennschlitten**,
8) **2 Paar Schellengeläute und Pferdedecken**,
9) **3 St. Ackerwagen**,
10) **1 Dreschmaschine**,
11) **1 Häckselmaschine**,
12) **1 Reinigungsmaschine**,

Ferner eine Partie **Pflüge, Eggen, Grimmer, Walzen** und **Hackepflug**; desgleichen eine Partie **Wirthschaftsgeräthe** und **Stroh**. [876f.]

Alles in gutem Zustande.

Anst. Schlafst. Spiegelgasse 10, 1 Tr.

Grundstücksverkauf.

Veränderungshalber ist ein **Landgütchen**, alles neu gebaut, mit 1½ Morgen Wiese, 4 Morgen Feld, sofort zu verkaufen. Näheres

Kleindölzig Gut Nr. 23.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung von ca. 10 Morgen Wiesen hier soll Donnerstag den 1. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr öffentlich verpachtet werden.

Passendorf. **Teichmann.**

Ein Branntwein-Regal mit Fässern wird zu kaufen gesucht. Offerten sub. F. G. 100 befördern die Exp. d. Bl.

Ein jung. gut empf. **Diener** wünscht 1. Juli Stellung; **Einige Mädchen** finden noch 1. Juli gute Stellen durch [879f

Frau **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Einen Lehrling wünscht jetzt oder zum 1. October d. J. [854f

Wilh. Schwarz sen.,
Buchbinder u. Galanterearbeiter.

Ein Laufbursche ges. gr. Ulrichsstr. 54.

Eine Nachtjacke Sonnabend am Domplatz verl., abzugeben kl. Klausstr. 6.

Ein tüchtiger, energischer Feldhüter findet zum sofortigen Antritt bei sehr gutem Lohn dauernde Stellung auf einem großen Rittergute bei Halle. Näheres bei Herrn F. Jacobine, Gold. Herz.

Offene Stellen

zum 1. Juli für 2 Kochmamsells, ein junges Mädchen zum Erl. der f. Küche per 1. Oct., 6 jüngere Kellner, 2 Kellner, 2 Hausburschen u. einen j. Hausknecht durch **F. A. Petzerling**, Töpferplan 4. [886f

Ein älteres nicht unerfahrenes Mädchen sucht zum 15. Juli [885f

Franziska Hildenhagen,
Bahnhofsstraße 10.

Ein ordentl. ehrliches Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zum 1. Juli gesucht **gr. Klausstraße 3.**

Ein kräftiges arbeitsames **Mädchen**, in Küche und allen häuslichen Arbeiten **tüchtig**, wird zum 15. Juli oder 1. August nahe bei Halle **gesucht**. Näh. bei **Haasenstein & Vogler**, Halle, Leipzigerstraße 102. [785f

Schlafst. m. Kost Töpferplan 8.

Zimmerleute für **dauernde** Beschäftigung sucht **R. Loest.**

Die freundlich gelegene Bel-Etage gr. Berlin 11, 3 sehr gr. u. 2 kl. St. mit allem Zubehör, ist zum 1. Oct. frei.

2 Stub., Schlafst., Küche u. Speisekammer sind z. **1. Juli** Versetzungs halber zu **vermiethen**. Zu erfragen bei **Marie Lotz**, Neunhäuser.

Gesucht

ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Bett zum 1. Juli. Adressen unter Z. 3629 in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** abzugeben. [881f

Die Beletage, bestehend aus 3 St., 4 K., Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen

Frankenstraße 7.

4 Wohnungen, 2 größere Stuben, Schlafzimmer, Küche, Keller und Zubehör, in freundlicher Lage, sind zu vermiethen. Näheres 842f]

Kapellengasse 14.

Eine Wohnung im Preise von 100 bis 125 Rthlr., Mitte der Stadt, wird pr. 1. Octbr. cr. zu beziehen gesucht.

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

ORIGINAL PREISE — ANNONCEN EXPEDITION — KEINE SPESEN
J. BARCK & Co.
HALLE a/S.
BEDIENUNG prompt, reell und discret!!

Meine Wohnung und Comtoir befinden sich von heute ab in meinem neuerbauten Hause **Lindenstraße 12.**

M. Berner.
Maurermeister. 867f

Möbl. Wohnung kann sofort oder später bezogen werden. Zu erfragen **Leipzigerstraße 90** im Laden.

Jungen **Landwirthen** werden passende Stellungen jederzeit nachgewiesen durch **Adalbert Krieles,**
Grünstraße 2. 880f

Ein anständiges junges Mädchen wird zur Verrichtung leichter Arbeiten zum 1. Juli für den ganzen Tag gesucht in **Zabele** Badeanstalt. [820f

Ein braunf. Regenschirm ist Donnerstag auf dem Markte stehen geblieben. Freundlichst abzugeben [888f

Kl. Ulrichsstraße 29, part.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187506294/fragment/page=0003

Meubles-Fabrik und Magazin

257f] von

C. Hauptmann, gr. Klausstraße 7,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Solide Arbeit. Alle Möbel sind in meiner Fabrik unter meiner Leitung gefertigt. **Billige Preise.**

Wichtig für Damen!

Ich bin in den Stand gesetzt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen jedweden Artikel in

Friseur-Waaren

nur noch während 5 Tagen hier zu verkaufen. In jeder Farbe eine reiche Auswahl von großen Haarzöpfen, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Centimeter langes Haar in jeder Nüance, wenn selbes noch so selten ist. Blond neu angekommen. Für echtes Frauenhaar wird garantirt.

Nur noch 5 Tage.

Leipzigerstr. Hotel Gold. Löwe, 1. Etage, Zimmer 6.

Achtungsvoll

M. Freiberg, Haarkünstler aus Wien.

Halle a/S., im Juni 1875.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir nach der am 1. Juli c. stattgefundenen Uebersiedelung der Herren **Gebr. Frank** von hier nach Leipzig, am hiesigen Platze in demselben Hause Leipzigerstr. 18 ein gleiches Geschäft in **Garnen, Posamenten** und **Wollwaaren** unter der Firma:

Fromme & Nultsch

etabliren, und es in derselben Weise fortsetzen.

Wir werden eifrigst bemüht sein, uns durch prompte und solide Bedienung Ihr geneigtes Wohlwollen zu erwerben und zu erhalten.

865f] Hochachtend

Fromme & Nultsch.

Stroh-Säcke sehr billig,

Sommer-Pferdedecken in verschiedenen Mustern billigst bei

Albin Barth, Leipzigerstr. 40.

Bitterfelder Briquettes,
Böhmische Salonkohle, feinste Marke,
Zwickauer Steinkohle,
Weissenfelser Presssteine in bekannter Güte,
Nietlebener Stück- u. **Meuselwitzer Knorpelkohle,** [864f
Bitterfelder Förderkohle für Fabriken
liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Co.,
Magdeburg-Halberstädter Güterbahnhof.

Holz-Auction.

Montag den 5. Juli c. von früh 10 Uhr ab sollen die im „Tannenberge" des Arnstädter Forstes lagernden Hölzer, bestehend in circa

104 Stück Eichen-Blochen,
16 „ Buchen-Blochen,
9 „ Elsbeer-Blochen,
27 „ Ahorn-Blochen,
1 Weißtannenbloch,
33 Rmtr. buch u. eich. Werkholz,
38 „ eich. Scheitholz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. [811f

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Schlage. — 1/10 des Kaufpreises ist sofort im Termine anzuzahlen.

Gehren, den 21. Juni 1875.

Fürstlich Schwarzb. Forstamt.
A. Höland.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Dörstewitz, bestehend in Aepfel, Birnen und Pflaumen, soll **Sonnabend den 3. Juli** Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Gasthause meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein in Lettin belegenes Kossathengut mit oder ohne Inventar, 30 Morgen enthaltend, mit einem Drittel Anzahlung zu verkaufen. Auch ist daselbst 1 Pferd und 3 junge Kühe zu verkaufen.

E. Bergbaus.

Gasthöfe, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, ꝛc. sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [860f

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Zur gefälligen Beachtung.

Zur Abhaltung von Auctionen öffentl. Verkäufen und Verpachtungen, sowie zur Anfertigung schriftl. Arbeiten jeder Art empfiehlt sich **L. Schwennicke,**
Auctionator, kl. Sandberg 18.

Für Bauunternehmer.

Eine Partie **fertiger Thüren** haben preiswerth abzugeben [635f

Hensel & Müller,
Königsstraße 24.

Schutt und Erde.

Für die zweispännige Fuhre Schutt 1 Ngr., für gute Erde 2 Ngr. zahlt der Poller Wuchereristraße, vis-à-vis der **Hildebrandt**'schen Restauration.

5000 Stück gute trockene **Lehmsteine** sind zu verkaufen [806f] Martinsgasse 10.

Ein zweisitziges **Comtoir-Pult** nebst zwei **Sesseln** wird zu kaufen gesucht Bärgasse 8. [865f

---

Eine Bodenwinde wird zu kaufen gesucht Schmeerstraße 30.

Eine noch gute Luftmaschine (Heißluftmotor) von 1 bis 2 Pferdekraft wird sogleich zu kaufen gesucht. Offerten sub M. N. 346 beliebe man an die Expedition des Gottbuser Anzeigers in Cottbus zu senden. [863f

---

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Morgenröcke

für **Damen** empfiehlt

Wilh. Walter,
Leipzigerstraße 92.

Steppdecken

in großer Auswahl — beste Zuthaten garantirt — empfiehlt [546f

Wilh. Walter,
Leipzigerstraße 92.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21', sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte
in **Halle a/S.**

Soeben empfing ich wieder eine Sendung weißes Porzellan zu den bekannten billigen Preisen. Als sehr dauerhaft empfehle halbdicke Compot- und Desserteller, namentlich für Hotels u. Restaurationen **Gustav Ferber,**
große Ulrichsstraße 12.

Alle Sorten Glaswaaren, sowie sehr schöne Goldfischständer von Syderolith, Schlauchsauger und Gummihütchen, Zahnhalsbänder von Gebr. Gehrig, zu bekannt billigen Preisen.

Gustav Ferber,
große Ulrichsstraße 12.

Fliegenfänger mit Stöpsel à St. 5 Pf., im Dutzend bedeutend billiger bei

Gustav Ferber.
große Ulrichsstraße 12.

Zur Ernte

empfiehlt Stroh- u. Schilfseile, dauerhaft, zu billigen Preisen

Aken a/E. **D. F. Zehle.**

Das allerfeinste von Isländer Heringen, eine wahre Delikatesse empfiehlt C. Müller.

Die beste **Schweizer Milch,** à Büchse 7 1/2 Ngr., empfiehlt

W. Assmann.

Frische **Speckflundern,** frische geräucherte **Aale** und das größte Lager der feinsten harten und weichen **Cervelatwurst** empfiehlt [884f

W. Assmann.

Alle Sorten schönster **Speisekartoffeln,** darunter ausgezeichnete **Nierenkartoffeln,** sowie **Futterkartoffeln** empfiehlt [872f

A. Schmeisser,
Markt 13 im Keller.

---

200 Ctr. Heu kauft Mühlgraben 1.

Ein starker Hundewagen ist zu verk. Giebichenstein, Triftstraße 37. [882f

---

Zwei Nähmaschinen sind veränderungshalber zu verkaufen; Singer (neu) Grover & Baker (gebraucht) bei

C. Ziem, Löbejün.

Ein Hund und ein Handrollwagen stehen zu verkaufen Landwehrstr. 18.

Eine Henne zugel. alter Markt 33.

Ein goldener Ohring verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Glaucha'sche Kirche 4, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Die **Saalschleuse zu Gimritz** muß wegen einer vorzunehmenden Verbreiterung vom 1. August d. Js. ab auf die Dauer von 6 Wochen für die Schifffahrt gesperrt werden.

Merseburg, den 16. Juni 1875

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit so oft vorkommenden Beleidigungen von Bahnbeamten im Dienst, die mitunter sogar in thätliche Angriffe übergegangen sind, wird hiermit auf § 68 alinea 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands hingewiesen, wonach im Dienst befindliche Bahnpolizei-Beamte, also auch Bahn- und Hilfswärter, Portiers und Nachtwächter, Zugführer, Schaffner u. s. w. sofern dieselben Uniform oder Dienstabzeichen, tragen, **die Rechte der öffentlichen Polizeibeamten besitzen** und Beleidigungen u. s. w. derselben in entsprechender Weise bestraft werden.

Die sämmtlichen Beamten sind auf das Strengste angewiesen, jeden derartigen Fall zur Anzeige zu bringen.

Weißenfels, den 22. Juni 1875.

Die Verwaltung der I. Bahn-Abtheilung.
W. Hostmann. [853f

Bad Wittekind.

Mittwoch den 30. Juni zum

Brunnenfest

Grosses Concert (Streich- u. Militairmusik) vom Halleschen Stadt-Orchester, verbunden mit **Illumination und Brillant-Feuerwerk.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 R.-Pf.

Dressner. **W. Halle.**

Wallwitz.

Sonntag, den 4. Juni 1875,

zur Einweihung seines neuerbauten Tanzsaales

Nachmittags 2 1/2 Uhr

Grosses Concert und demnächst **BALL,**

ausgeführt vom **Trompeter-Corps des Thüringischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19** unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Thurm,** ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum mit dem ergebensten Bemerken ein, daß mit dem Abendzuge 1/2 11 Uhr Personenbeförderung nach Halle stattfindet.

Bahnhof Wallwitz. **F. Birke.**

---

6 R.-M. Belohnung

sichere ich demjenigen, der mir den Thäter anzeigt, welcher in der Nacht vom 26. bis 27. d. M. die Rosen in meinem Garten abgerissen und die Stämme beschändet hat.

W. Wurmstich, Pfännerhöhe 1.

Colporteur-Gesuch.

Zum Vertrieb **einträgl.** Artikel wird für hies. Stadt ein solid. Colp. gesucht. Adressen erbeten unter L. S. 408 durch Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** (H. 33647)

Ein tüchtiger Braumeister, welcher die besten Zeugnisse besitzt und bis jetzt noch bedeutende Stellung inne hat, sucht Stellung durch

W. Anhalt in Sangerhausen.

Für die Stadt Halle und den Reg.-Bezirk Merseburg sucht eine Berliner Lebens-Versicher.-Gesellschaft **tüchtige Agenten.** Bewerbungen **F. C. 57** Halle, postlagernd. [870f

---

Für einen Knaben von außerhalb wird zum 1. Oct. d. J. ein Pensionat in der Nähe des Stadt-Gymnasiums gesucht. Offerten unter „Pensionat Z." beliebe man mit Preisangabe in den Exped. d. Bl. niederzulegen. [869f

---

Eine möbl. Stube zu vermiethen gr. Ulrichsstr. 53 bei **Seise.**

„Prinz von Preußen"

Wettin.

Das zum 20. Juni angezeigte **Concert** ist auf Dienstag den 29. Juni c. (Jahrmarktstag) verlegt. Es kommen zum Vortrag die neuesten Couplets, so wie steyerische Alpenlieder. Die Leistungen sind gediegen und die Damen treten in elegantem schwäbischen Bauerncostüm auf.

Hierzu laden ergebenst ein [855f

O. Köhler. **F. Rommel.**

Lebendorf

„Grüne Tanne."

Zum ländlichen Vergnügen „Das Jungfernstechen", Sonntag den 4. Juli, laden freundlichst ein [856f

Die jungen Mädchen.

„Zum Guttenberg"

Königsstraße 20c

empfiehlt Gartenlocal, Colonade, Gesellschaftszimmer mit Instrument.

Bier auf **Eis** ꝛc. ꝛc.

Friedr. Wilh. Matte.

Tivoli-Theater

im Garten z. Brockenhause

Dienstag d. 29. Juni: **Vorstellung.**

878f Näheres die Tageszettel.

Café David.

Heute Dienstag den 29. Juni

Grosses Abend-Concert

vom Musikdirector **Fr. Menzel mit seiner ganzen Capelle.**

Anf. 8 Uhr Entree 30 R.-Pf.

Dutzend-Billets sind **vorher** am Markt 19 und im Concertlocale zu haben.

Herrmanns Restauration,
2. Landwehrstraße 2.

Morgen Dienstag **Abschieds-Concert** von Frau **Wittig,** erstes Auftreten des Damenkomikers **H. Chandalli.** Programm auserwählt.

Anfang 8 Uhr.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 30. Juni Theater-Vorstellung im „Tivoli." Auf Verlangen: **Richards Wanderleben.**

Billets z. ermäß. Pr. vorher bei den Herren **Weber, Heckert** und **Weise.**

Sing-Academie.

Dienstag d. 29. Juni Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder Wilhelmsstr. 5 bei Hrn. Dir. Voretzsch.

Der Vorstand.

Familien-Nachricht.

Heute früh 9 Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut **J. Müller, Elise Müller** geb. **Michaelis.**

Domslau, den 26. Juni 1875.

(Verspätet.)

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Mannes und unseres Vaters können wir nicht unterlassen unsern Dank allen Denen die seinen Sarg so köstlich mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie Herrn Dr. Riesel für die rastlosen Bemühungen und Herrn Lehrer Schuchardt nebst dem Halleschen Sängerkranz für den trostreichen Gesang auszusprechen.

Ottilie Berghaus nebst Kinder

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187506294/fragment/page=0004